Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 62 (1984)

Heft: 6

Artikel: Alte Alkoholiker brauchen andere Betreuung : Alkoholschäden treten bei älteren Menschen rascher auf

Autor: Ernst, Cécile

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-722947

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alte Alkoholiker brauchen andere Betreuung

Alkoholschäden treten bei älteren Menschen rascher auf

Ältere Menschen reagieren empfindlicher auf Alkoholgenuss als junge. So stellt sich auch leichter eine Alkoholabhängigkeit ein. Sie weist aber im Alter andere Züge auf und muss anders angegangen werden.

Es gibt eine einfache und einleuchtende Definition für den Alkoholismus: Er liegt dann vor, wenn jemand körperliche und/oder psychische und/oder soziale Schäden wegen seines Alkoholkonsums erleidet – also z. B. eine Entzündung der Leber oder eine Verschlechterung von Gedächtnis und Konzentrationsfähigkeit oder den Verlust des Arbeitsplatzes. Aus Längsschnittuntersuchungen an Alkoholikern ist bekannt, dass manche von ihnen auch ohne Behandlung mit zunehmendem Alter den Alkoholkonsum reduzieren, weil sie erleben, dass sie den Alkohol schlechter ertragen. Diese Erscheinung einer gewissen *«Alkoholintoleranz»* im Alter ist nicht auf Alkoholiker beschränkt, sie kommt auch beim gewöhnlichen Konsumenten vor.

Eine erste Ursache ist ein *verlangsamter Abbau des Alkohols im Körper.* Er beruht darauf, dass sich das Verhältnis von Muskelgewebe zum Fettgewebe mit zunehmendem Alter verschiebt: Die Muskulatur geht zurück, und das Fettgewebe nimmt zu – was allerdings zum Teil nicht durch eine unvermeidliche Alterung, sondern durch ungünstige Lebensgewohnheiten verursacht wird. Der Alkohol verteilt sich in dem reichlich vorhandenen Fettgewebe und wird dadurch langsamer abgebaut. Wie bei der Frau im Unterschied zum Mann erzeugt das gleiche Quantum Alkohol bei einer älteren Person einen höheren Alkoholspiegel im Blut als bei einem jüngeren Menschen. In der gleichen Richtung wirkt der mit zunehmendem Alter langsamer werdende Abbau des Alkohols in der Leber.

Alkohol ist also beim alten Menschen nach dem Konsum länger und in grösserer Quantität im Blut vorhanden als beim jüngeren. Zugleich wird *das alternde Gehirn empfindlicher* für alle Einwirkungen, welche in den Hirnstoffwechsel eingreifen. Alkohol wirkt ähnlich wie ein Narkosemittel, nämlich *stoffwechselsenkend.* Schon jüngere Leute erleben bei starkem Alkoholkonsum Gedächtnis- und Wortfindungsstörungen. Ältere

Foto B. Etter

Personen können bereits bei geringen Alkoholkonzentrationen das – reversible – *Vollbild einer Hirnkrankheit* entwickeln: Störungen des Gedächtnisses (vor allem für kurz zurückliegende Ereignisse), rasche und unbeherrschbare Stimmungsschwankungen und Kritiklosigkeit. Besonders dann, wenn eine Herz- oder Lungenerkrankung die Sauerstoffversorgung des Gehirns reduziert und die dämpfende Wirkung des Alkohols auf die Atmung dazukommt, kann schon nach dem Konsum geringer Alkoholmengen ein Verwirrungszustand auftreten: Personen und Situationen werden verkannt; der Alkoholkranke redet Unzusammenhängendes und halluziniert.

Oft unauffällige Vorgeschichte

Auf Grund dieser erhöhten Sensibilität treten bei älteren Menschen rasch Alkoholschäden auf. Sie betreffen vor allem Körper und Psyche; soziale Schwierigkeiten werden bei älteren Alkoholikern oft nicht im selben Ausmass wie bei jüngeren gefunden. Meistens haben die Alkoholprobleme der Älteren erst in mittleren Jahren angefangen. Von Jugend an bestehender Alkoholismus führt entweder zur – nicht ganz selten spontanen – Besserung oder Heilung oder setzt die Lebenserwartung so stark herab, dass der Betreffende gar nicht alt wird. Soziale Schwierigkeiten treten im Alter auch deshalb weniger auf, weil viele ältere Alkoholiker alleinstehend und beruflich inaktiv sind und bereits erwachse-

ne Kinder haben – ihr soziales Tätigkeitsfeld hat sich verdünnt; der Alkoholismus findet weniger Resonanz.

Manchmal ist ein erst im Alter offenkundiger Alkoholismus die Folge einer *unerkannten und unbehandelten Depression;* nicht selten aber auch die Folge von Wirtshausbesuchen, welche sich – da alle andern Pflichten und Freuden weggefallen sind – als selbstverständliche Verwendung der im Überfluss vorhandenen Zeit anbieten. Ältere Alkoholiker müssen durchaus nicht problemgeladene, schwierige Persönlichkeiten sein!

Die Türe nie zuschlagen

Oft wird ein Arzt, den der ältere Alkoholiker wegen körperlicher Beschwerden aufsucht, oft auch ein Sozialarbeiter, welcher dem Alleinstehenden beistehen möchte, mit dem Problem von dessen Alkoholabhängigkeit konfrontiert. Dem Alkoholiker soll in dieser Situation erklärt werden, dass und warum sein Alkoholkonsum ihm Schwierigkeiten macht. Er wird auf eine solche Eröffnung wahrscheinlich mit Abwehr reagieren. Wichtig ist, dass *auch dann die gute Beziehung erhalten bleibt.* So kann der Alkoholkranke, wenn er in eine Krise gerät oder einsichtiger wird, zurückkehren. Die «goldene Brücke» besteht in der in dieser Situation bestmöglichen Hilfeleistung, auch wenn das Hauptproblem (noch) nicht angegangen werden kann.

Wenn eine Entwöhnung möglich ist, sollte sie von einer Psychotherapie begleitet sein, in welcher die Aktivitäten, die Beziehungen und die eventuelle Vereinsamung zum Thema gemacht werden. Dabei kann man davon ausgehen, dass eine Tätigkeit und gelegentliche Erfolgserlebnisse in jedem Alter ein Grundbedürfnis sind. Wie schwierig es sein kann, hier praktische Lösungen zu finden, braucht nicht besonders betont zu werden. Weil sich die Probleme älterer Alkoholiker oft stark von den beruflichen und familiären Schwierigkeiten jüngerer Alkoholiker unterscheiden, wird empfohlen, für sie eigene Gruppen mit einem älteren Betreuer einzurichten, der für ihre besondere Situation aus seiner eigenen Erfahrung als Alternder Verständnis findet. (Quelle: Schuckit, M. A.: «A clinical review of alcoholism and the elderly patient». «J. Clin. Psychiat.». Nr. 43, S. 396, 1982)

Dr. med. und phil. Cécile Ernst
Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich